



## Neue Attraktionen

**D**ie Ries-Edition von CPO sorgt schon seit Jahren für Überraschungen: Glänzende Sinfonien, prächtige Kammermusik hat sie zu Tage gefördert. Nichts bleibt vom alten Vorurteil des blassen Beethoven-Epigonon. Mehr Ries kommt jetzt von Naxos. Zwei attraktive Klavierkonzerte, die den Startschuss zur ersten Gesamteinspielung aller acht Riesschen Konzerte geben.

Das Konzert in C-Dur op. 123 (1806) ist ein majestätisches, wahrhaft großes Konzert im ausgereiften klassischen Stil. Es hält für den Pianisten viele Möglichkeiten zur Darstellung seiner Virtuosität bereit: Rauschende Akkordfolgen, Oktavketten, große Intervallsprünge, blühendes Rankenwerk – Angebote, die der junge Christopher Hinterhuber hörbar freudig annimmt und in ein pianistisches Feuerwerk verwandelt. Wie er in der Reprise des ersten Satzes in ein beschauliches Holzbläser-Solo fährt, ist bezeichnend für seinen impulsiven Stil. Auch im langsamen Satz ist unter der sanften Oberfläche stets sein Temperament zu spüren, das sich bisweilen in wohldosierten Ausbrüchen Luft macht.

Das 1826 entstandene Konzert op. 151 mit dem schönen Beinamen „Gruß an den Rhein“ führt in eine andere Welt: Frühromantisches bricht sich Bahn, der Weg zu Chopin ist nicht mehr weit. Das gesangliche, schwelgerische Thema des ersten Satzes könnte glatt als Sinnbild der Rhein-Romantik durchgehen. Pianist und Dirigent belassen es hier jedoch nicht beim Bad in der Sentimentalität, sondern geben der Musik erfreulich klare Konturen. In diesem Konzert ist Hinterhuber deutlich weniger Tastenlöwe, er spürt vielmehr erfolgreich dem lyrischen Potential des charmanten Werks nach.

*Andreas Friesenhagen*

Musik  
Klang



Ries, Klavierkonzerte Vol. 1: op. 123 und 151; Christopher Hinterhuber (Klavier), New Zealand Symphony Orchestra, Uwe Grodd (2005)  
Naxos CD 8.557638 (61')